

Mikro-Kredite statt Verteilung von Almosen

HILFSORGANISATION Opportunity International hat zwei Millionen Klienten geholfen, sich aus Armut und Hoffnungslosigkeit zu befreien

VON BEATRIX LAMPE

Sie hat einen Hammer, sie hat ihre Arbeit, sie kann Schotter klopfen und verkaufen und vom Erlös sich und ihre Familie ernähren. Ronica Zikkabwele lebt in der sambischen Hauptstadt Lusaka und hat ein wichtiges Ziel schon erreicht: Mit einem winzigen Kredit der Hilfsorganisation Opportunity International hat sie das unsichere Leben als Müllsammlerin aufgeben können und sich als Steineklopflerin auf einer Schotterhalde selbstständig gemacht. Darauf ist sie stolz, und ihr nächstes Ziel ist es, so klug

„Man muss es Menschen in Entwicklungsländern ermöglichen, aus eigener Kraft etwas aufzubauen

Stefan Knüppel

zu wirtschaften, dass sie ihren Kindern den Weg in eine sichere Zukunft ebnen und selbst den Mikrokredit zurückzahlen kann.

Mikrokredite aus Spenden bereitzustellen statt Almosen zu verteilen: Das ist das Prinzip, nach dem die Hilfsorganisation weltweit schon zwei Millionen Klienten geholfen hat. Mit durchschnittlich 183 Euro pro Klient oder Klientin, mit Training in betriebswirtschaftlichen und sozialen Fragen, mit ermutigender Gruppenarbeit für jeweils mehrere Kreditnehmer werden die Einzelnen höchst erfolgreich in die Lage versetzt, sich



Symbol eines überholten Konzepts: Stefan Knüppel mit einer altmodischen Spendendose, die es früher in vielen Kirchen gab

BILD: MICHAEL BAUSE

aus Armut und Hoffnungslosigkeit zu befreien. Dass die Opportunity-Organisation Verträge abschließt und Kreditnehmern damit Vertrauen schenkt, lohnt sich doppelt. 97 Prozent der Kredite werden zurückerstattet und bleiben im Land, um weiteren Menschen zu helfen.

Wenn Stefan Knüppel, Vorstand der deutschen Opportunity-Sektion, von Entwicklungshilfe spricht,

nimmt er gern eine altmodische Spendendose zur Hand. Solche Dosen gab es früher in vielen Kirchen und ein darauf dargestellter Afrikaner nickte jeweils unterwürfig und dankbar mit dem Kopf, sobald eine Spendenmünze durch den Schlitz fiel. Almosen, die schnell aufgezehrt sind, die Menschen ihre Würde nehmen und keine nachhaltige Verbesserung be-

wirken, sind nach Knüppels Worten einfach überholt. Wer in Entwicklungsländern wirklich helfen wolle, müsse Menschen ermöglichen, aus eigener Kraft etwas aufzubauen.

Für diese Arbeit wirbt Opportunity seit 2010 von Köln aus. In der Stadt und der Region gebe es ein enges Netzwerk von Hilfsorganisationen, sozialen Bündnissen, en-

gagierte wirtschaftliche und politische Unterstützung, sagt Knüppel, der selbst seit 2005 im Vorstand arbeitet. Zuvor hatte er die deutsche Organisation von Ostwestfalen aus geleitet. Dort war er vor seinem Opportunity-Engagement in der freien Wirtschaft tätig gewesen. Angetrieben durch eigene Reisen nach Afrika habe er dann aber eine Herausforderung

gesucht, bei der sein Engagement der Hilfe für Arme dienen kann.

In Köln arbeiten jetzt sechs Kollegen für die Organisation. Sie werben um Spenden für neue Mikrokredite, informieren über aktuelle Projekte wie die Gründung von Trustbanken, mit deren Hilfe Kreditnehmer gemeinsam Kleinunternehmen aufbauen können, oder den Aufbau von Microschools, um Kindern in unterversorgten Regionen eine Bildungschance zu eröffnen.

Opportunity Deutschland engagiert sich vornehmlich in ländlichen Gegenden, und die weitaus meisten Kreditnehmer sind Frauen, die durchschnittlich sechs Familienmitglieder versorgen müssen. In Ghana bekommen Bäuerinnen Kleinkredite für den Hirseanbau, in Uganda werden Kaffeeanbau und -vermarktung unterstützt – immer mit dem Ziel, bei wachsender Selbstverantwortung der Kreditnehmer auch die Qualitätsstandards bei den Waren zu verbessern. „Armut wegplanen – das geht nicht“, sagt Knüppel. Aber Menschen in die Lage versetzen, ihre eigene Kraft zu nutzen, das funktioniert. Opportunity habe das millionenfach bewiesen.

Infos über die Hilfsorganisation gibt es bei der Geschäftsstelle, Poststraße 15, ☎ 02 21/ 25 08 16 30 und im Internet. Für Oktober plant die Organisation eine Veranstaltung, bei der Mitarbeiter von Projekten in Ghana berichten.

www.oid.org